

Mit Strom gegen den Strom

Bevölkerung kann Elektrofahräder und Elektroscooter ausprobieren

Sie sind leise, abgasfrei und sie sparen Platz: Die Elektro-Zweiräder. Am kommenden Samstag können Interessierte die «Mobilität aus der Steckdose» testen. Aufsteigen und losdösen – gestartet wird beim Regierungsgebäude in Vaduz.

Janine Kopfli

Wer sich heute auf ein Elektrofahrzeug setzt und mit bis zu 35 km/h durch die Strassen fährt, gilt als Exot. «Das wollen wir ändern», sagte Peter Kindle, Mitarbeiter der Regierung, an der gestrigen Medienorientierung in Vaduz. «Elektrofahrzeuge sind kein Gag, sondern eine Alternative.» Eine umweltgerechte Alternative zu den Benzinern. Die Elektrofahrzeuge laufen mit einer Batterie, die sich an jeder Steckdose aufladen lässt. Das Ressort Verkehr und Kommunikation organisiert am Samstag einen Testtag. «Die Leute sollen die Elektrofahrzeuge ausprobieren und nicht nur darüber lesen», sagte Peter Kindle.

Umweltschonendes Weiterkommen

Spezialisten werden die Elektrotechnik vorstellen und Interessierte zwischen 10 und 14 Uhr über Vor- und Nachteile informieren. Wem das nicht genügt, kann einen Helm aufsetzen, sich auf den Sattel schwingen und in



Wendula Matt, Mitarbeiterin der Regierung; Peter Kindle, Mitarbeiter der Regierung, und Henrik Caduff, Leiter der Stabsstelle Verkehrsplanung, informieren über den Testtag für Elektrofahräder und Elektroscooter. (Bild: Brigitt Risch)

Vaduz eine Runde drehen – ganz ohne Abgas. «Dieses Projekt soll dazu beitragen, dass die Leute anfangen umzudenken», erklärte Peter Kindle. Besonders angesprochen seien junge Leute.

«Sie wollen frei und daher mobil sein.» Kein Wunder also, dass sie mit dem Scooter in die Schule fahren. Einziges Problem: Mit Benzin betriebene Scooter seien zwar cool, sie stiessen jedoch

zu viel Dreck aus. «Umwelt-Killer» nannte Peter Kindle diese fahrbaren Untersätze. Anders das elektronische Modell. «Ein Elektroscooter schont die Umwelt, bietet die gleiche Leistung

und mit ihm zu fahren, bedeutet genauso viel Fun.»

Der Landtag hat es letzte Woche entschieden: Der Staat unterstützt den Kauf von Elektrofahrzeugen mit maximal 50 Prozent oder anders gesagt mit höchstens 2000 Franken. Peter Kindle und Henrik Caduff, Leiter der Stabsstelle Verkehrsplanung, erklärten, wie Jung und Alt von diesem Angebot profitieren können: Wer in Liechtenstein wohnt, kann sich ein Elektrofahrzeug oder einen Elektroscooter kaufen und den Beleg bei der Motorfahrzeugkontrolle abgeben. Der zukünftige Elektrobiker muss nur noch ein Informationsbogen ausfüllen und sobald die Landeskasse alle Angaben überprüft hat, wird ihm die Subvention ausbezahlt.

Stromtankstellen

«Das Interesse ist jetzt schon vorhanden», sagte Wendula Matt, Mitarbeiterin der Regierung. «Ich bin überzeugt, dass die Nachfrage gross sein wird.» Was aber, wenn die Elektromobile schon in Kürze sämtliche Steckdosen im Land besetzen? Die Regierung hat auch an ein solches Szenario gedacht. «Wir planen Stromtankstellen an allen öffentlichen Plätzen wie Post, Schule, Schwimmbad, Kino und Arbeitsplatz», sagte Wendula Matt. «Damit ist sichergestellt, dass die Leute auf jeden Fall wieder wegkommen.»

Also das Motto für Samstag heisst nicht Gas, sondern Strom geben.

«Rückkauf der Grossgarage ein Muss»

VU- und FL-Interpellation betreffend für den öffentlichen Personennahverkehr notwendigen Liegenschaften

Die Abgeordneten der Vaterländischen Union und der Abgeordnete der Freien Liste haben eine Interpellation betreffend die für den öffentlichen Personennahverkehr betriebsnotwendigen Liegenschaften eingereicht. Diese soll im Mai vom Landtag 2002 behandelt und für dringlich erklärt werden.

Der Hintergrund der Interpellation ist ein Rückkaufsrecht für eine Garage für Busse des öffentlichen Verkehrs im Vaduzer Gewerbegebiet, das Ende Juni 2002 abläuft. Mehrere kleine Anfragen in diese Richtung hat die Regierung ausweichend beantwortet. Mit der In-

terpellation soll nun Klarheit darüber geschaffen werden, ob die für den öffentlichen Verkehr betriebsnotwendigen Liegenschaften langfristig gesichert sind oder ob diesbezüglich Handlungsbedarf besteht.

Die gemäss den Bestimmungen des Personenbeförderungsgesetzes abgeschlossenen Mietverträge für die für den öffentlichen Verkehr betriebsnotwendigen Liegenschaften werden Mitte 2004 auslaufen. Der Abgeordnete Walter Vogt: «Die Frage der Sicherstellung der für den öffentlichen Verkehr erforderlichen Räumlichkeiten hätte bei den knappen Bodenressourcen in unserem Land möglichst frühzeitig ge-

klärt werden sollen. Das Land Liechtenstein hat bis Ende Juni 2002 eine Kaufoption für eine der für den öffentlichen Verkehr betriebsnotwendigen Grossgaragen. Obwohl die Regierung im September 2001 im Landtag erklärt hat, dass sie sich in den nächsten Wochen mit dieser Angelegenheit befassen werde, zeigte sich im April-Landtag, dass die Entscheidung der Regierung zu diesem Zeitpunkt immer noch ausstehend war.» Der Abgeordnete Paul Vogt: «Der Rückkauf der Grossgarage im Vaduzer Gewerbegebiet, welche 1978 im Baurecht auf einem landeseigenem Grundstück errichtet wurde, ist meines Erachtens ein absolutes

Muss, da sie für den öffentlichen Verkehr ideal gelegen ist und bei Bedarf noch erweitert werden könnte. Dazu kommt, dass sie für den öffentlichen Verkehr gebaut wurde und das Baurecht nur unter dieser Voraussetzung eingeräumt wurde. Auch muss man darauf hinweisen, dass die Gaststätte bewusst in der Nähe dieser Garage errichtet wurde, und schliesslich wurden erst vor kurzem noch erhebliche Investitionen in die Garage getätigt, um sie für Erdgasbusse tauglich zu machen. Es wäre für mich absolut unverständlich, wenn man auf die vertraglich vereinbarte Rückkaufoption verzichten würde.» VU und FL

Bürgergespräche mit dem Regierungschef

MAUREN: Der Regierungschef legt grossen Wert auf den Kontakt mit der liechtensteiner Bevölkerung. Als Regierungschef ist ihm das Vertrauen des einzelnen Bürgers und



der einzelnen Bürgerin für die Arbeit der Regierung besonders wichtig. Vertrauen kann aber nur dort entstehen, wo Menschen aufeinander zugehen und miteinander reden. Das bedeutet, den Leuten zuhören können und die Sorgen jedes Einzelnen ernst nehmen. Der Regierungschef nimmt sich die Zeit, in den einzelnen Gemeinden das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen. Wenn sie also Fragen, Bitten, Ideen, Beschwerden oder auch persönliche Anregungen haben, nutzen Sie diese Gelegenheit. Das nächste Gespräch findet von 18.30 bis 20 Uhr im Restaurant Hirschen in Mauren statt.

Die weiteren Termine

- Mauren: Donnerstag, 25. April
- Triesenberg: Dienstag, 7. Mai
- Ruggell: Donnerstag, 23. Mai
- Schaan: Donnerstag, 6. Juni
- Schellenberg: Donnerstag, 27. Juni
- Planken: Donnerstag, 4. Juli

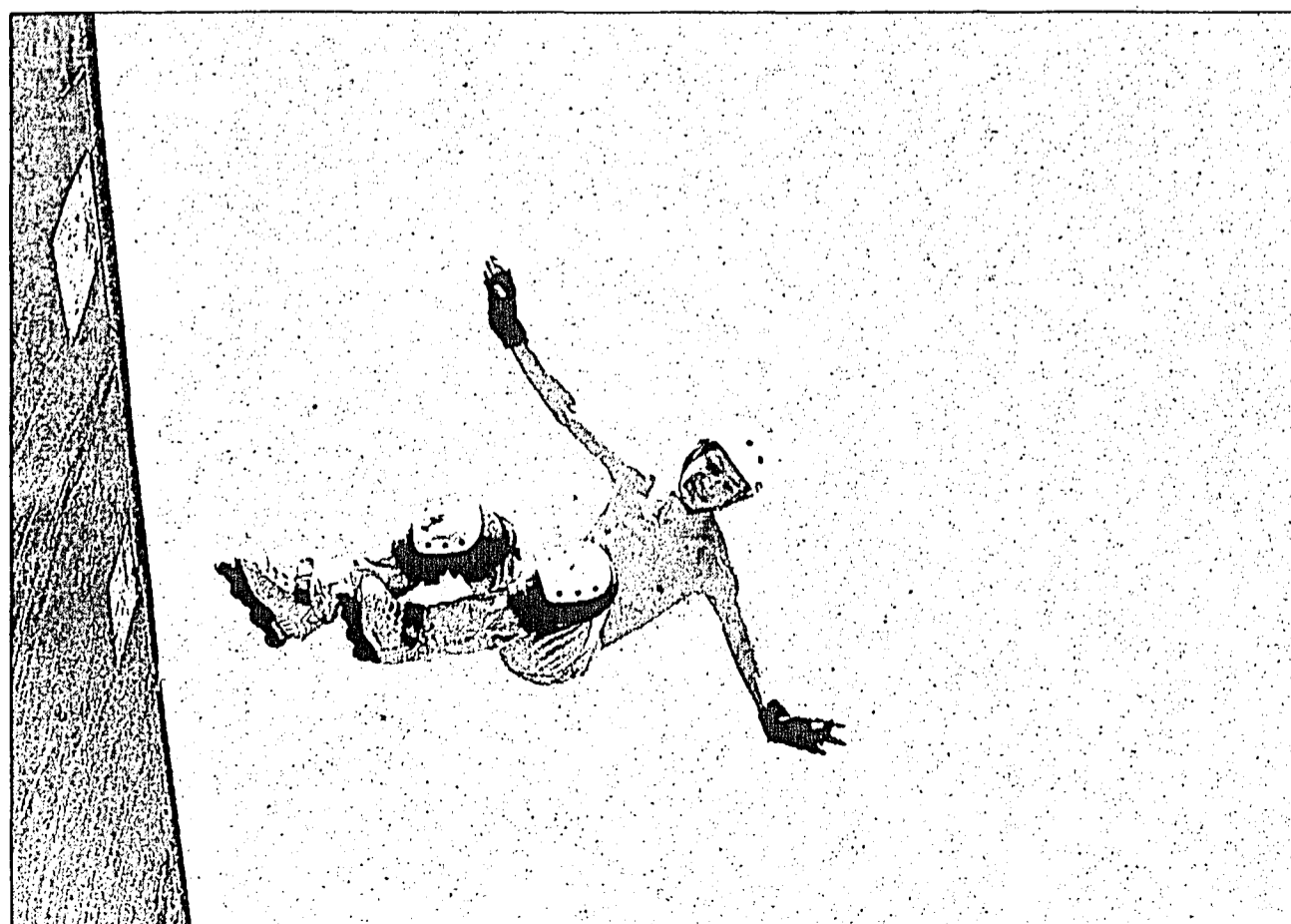
Auch die Schaaner können skaten

Nach Vaduz, Triesen, Balzers und Mauren bekommt auch Schaan einen Skating-Park

Nach einer heissen Diskussion im Schaaner Gemeinderat bekam die Baukommission grünes Licht für den Bau einer Skating-Anlage. Das 150 000 Franken teure Projekt soll beim Sportplatz/Abenteuerspielplatz Schaan realisiert werden.

Doris Meier

«Im Sinne der Jugend» hat sich der Gemeinderat entschieden. Nach langem Hin und Her haben sich neun Gemeinderäte für den Bau einer Skating-Anlage ausgesprochen. Diesem Entscheid war aber eine intensive Diskussion vorausgegangen. Verschiedene Gemeinderäte kritisierten, dass es ja schon in den Gemeinden Triesen, Vaduz, Balzers und Mauren solche Anlagen gäbe, es sei nicht nötig, dass jede Gemeinde eine solche Anlage besitze. Ausserdem wurde bemängelt, dass der richtige Zeitpunkt verpasst worden sei. Ein anderer Gemeinderat konterte aber, dass dieses Projekt nun schon seit 6 Jahren auf dem Tisch liege und jetzt ganz einfach ein Entscheid notwendig sei. Ausserdem rief er in Erinnerung, dass sich während der Wahlkämpfe beide Parteien als grosse Förderer der Jugend bezeichnet hätten.



Die Schaaner Jugend kann künftig Luftsprünge machen.

REKLAME